



Motivierte Studierende Studienerfolg durch Kontrollüberzeugung fördern

Was sind Kontrollüberzeugungen?

Ein Teil der studentischen Motivation ist das Konzept/die Theorie der Kontrollüberzeugungen. Es beschreibt die persönliche Einschätzung über eigene Einflussmöglichkeiten auf die eigenen Studienleistungen: Wie sehr sehen Studierende sich selbst als Ursache für ein Prüfungsergebnis? Hohe Kontrollüberzeugungen beschreiben die Ursache als in der Person liegend (internal), beeinflussbar (kontrollierbar) und veränderbar (variabel).

Warum sind sie wichtig?

In der UULM PRO MINT & MED Studierendenbefragung zeigte sich, dass hohe Kontrollüberzeugungen das Abbruchrisiko reduzieren und die Studienleistung steigern, besonders im ersten Studienjahr. Daher möchten wir Sie als Dozierende ermutigen, die Kontrollüberzeugungen Ihrer Studierenden zu unterstützen (Respondek, 2019).

Wie können Sie mit Ihrer Lehre unterstützen?

Kontrollüberzeugungen können durch **Transparenz** und **Strukturierung** erhöht werden, da somit die Ursachen für die eigene Leistung sichtbar werden.

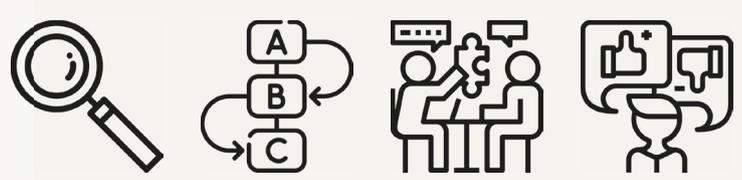
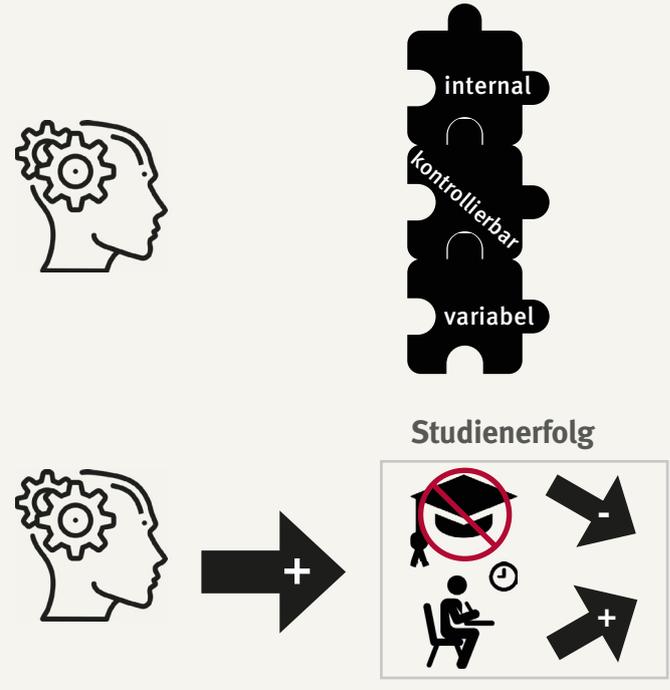
- transparente Benotungskriterien und klare Leistungserwartungen
- klar strukturierter Kurs mit detailliertem Kursplan
- Austausch über gute Lernstrategien zur Klausurvorbereitung, informelle Gespräche oder Fragestunden zur Klausur
- frühes Leistungsfeedback erleichtert Verständnis über Kursanforderungen.

Zusätzlich zu einer transparenten und strukturierten Lehre können Kontrollüberzeugungen auch direkt in **Motivationstrainings** gefördert werden. Dazu wurde durch UULM PRO MINT & MED das HELD Training in Ulm etabliert.

Wie kann Feedback unterstützen?

Schließlich können Kontrollüberzeugungen auch durch ein **adaptives Feedback** unterstützt werden, indem die Ursachen für ein Leistungsergebnis analysiert werden. Besonders im ersten Studienjahr sind optimale Kontrollüberzeugungen richtungsweisend für das weitere Studium (Heublein 2017).

- Führen Sie frühzeitig Probeklausuren, Teilklausuren oder Zwischentests durch.
- Regen Sie anschließend eine Reflektion über die Ursachen der Leistung an (bspw. „Wie kam es zu diesem Ergebnis? Was würden Sie in der kommenden Prüfung genauso machen oder anders?“).
- Regen Sie die Studierenden durch Nachfragen an, die Ursachen nach der Ursachen-Matrix einzuschätzen.
- Erklären Sie die optimale Einordnung (internal, kontrollierbar, variabel) und diskutieren Sie mit Ihren Studierenden, wie sie ihre Matrixzuordnung optimieren können.



HELD-Training



Ursachen-Matrix

	internal	
	stabil	variabel
unkontrollierbar	geringe Fähigkeit	Kopfschmerzen während der Prüfung
kontrollierbar	Faulheit	schlecht vorbereitet *

	external	
	stabil	variabel
unkontrollierbar	hoher Anspruch des Lehrers X	Pech
kontrollierbar	Nachhilfelehrer ist inkompetent	Freunde haben versäumt, zu helfen

- * optimale Kontrollüberzeugung
- X ungünstigste Kontrollüberzeugung

Beispiele zur Feedbackgabe

Was könnten Sie tun, damit die kommende Hausarbeit besser wird? Könnten Sie sich einen anderen Arbeitsort suchen? Wir haben an der Universität Lernräume.



Was denken Sie? Warum haben Sie mir eine so schlechte Hausarbeit abgegeben?



Ich weiß nicht genau... Mein Mitbewohner hat sehr genervt... Ich hatte einfach keine Ruhe... (external, kontrollierbar, variabel).

Sie sind leider durchgefallen. Wie erklären Sie sich das?



Haben Sie die Übungsaufgaben gerechnet oder sind Sie den Fragekatalog durchgegangen? In der Klausursprechstunde habe ich Sie nicht gesehen.

Wie wollen Sie sich nun auf die Nachprüfung vorbereiten?



Ihre Klausur war einfach zu schwer! (external, unkontrollierbar, stabil).

... mpfh... nein.

Wissenschaftlicher Hintergrund

Motivation wird durch zahlreiche Faktoren bestimmt. Vor allem die Erwartung, wie gut man in einer bestimmten Aufgabe sein wird vor der individuellen Wert der Aufgabe, also wie wichtig, interessant oder nützlich die Aufgabe ist, beeinflusst die Motivation und damit die Leistung, Persistenz und Aufgabenwahl (Wigfield & Eccles, 2000). Eine Facette der Kontrolle ist die individuelle Kontrollüberzeugung (PAC: perceived academic control), welche auf der Attributionstheorie von Weiner (1985) beruht. Diese Theorie besagt, dass die Ursachenzuschreibung von Erfolg und Misserfolg auf drei Dimensionen attribuiert wird. Diese sind Locus, Stabilität und Kontrollierbarkeit. Das PAC entsteht aus dem Zusammenspiel aller drei Dimensionen. Es ist hoch, wenn die Ursachenzuschreibung internal, kontrollierbar und variabel erfolgt und niedrig, wenn die Ursachenzuschreibung external, unkontrollierbar und stabil erfolgt.

In einer Studierendenbefragung an der Universität Ulm wurden 5000 Studierende im Bachelorstudium begleitet. Es zeigte sich, dass ein hohes PAC die Gedanken über einen Studienabbruch, sowie das reale Abbruchrisiko senkt. Außerdem steigert es den Notendurchschnitt, besonders im ersten Studienjahr, aber auch später (Respondek, 2019).

Literatur zum Nachlesen

- Heublein, U., Ebert, J., Hutzsch, C., Isleib, S., König, R., Richter, J., & Woisch, A. (2017). Zwischen Studierenerwartungen und it. Studienwirklichkeit: Ursachen des Studienabbruchs, beruflicher Verbleib der Studienabbrecherinnen und Studienabbrecher und Entwicklung der Studienabbruchquote an deutschen Hochschulen. Forum Hochschule, 2017(1). Retrieved from https://www.dzhw.eu/pdf/pub_fh/fh-201701.pdf
- Perry, R. P., Hall, N. C., & Ruthig, J. C. (2005). Perceived (academic) control and scholastic attainment in higher education. In J. C. Smart (Ed.), Higher Education: Handbook of Theory and Research (Vol. 20, pp. 363-436. Dordrecht: Springer Netherlands.
- Perry, R. P., Hladkyj, S., Pekrun, R., & Pelletier, S. T. (2001). Academic control and action control in the achievement of college students: A longitudinal field study. Journal of Educational Psychology, 93(4), 776-789.
- Respondek, L. (2019). The relevance of perceived academic control and achievement emotions for undergraduate academic success (Dissertation). Universität Ulm.
- Schunk, D. H. (1983). Ability versus effort attributional feedback: Differential effects on self-efficacy and achievement. Journal of Educational Psychology, 75(6), 848-856.
- Weiner, B. (1985). An attributional theory of achievement motivation and emotion. Psychological review, 92(4), 548.
- Wigfield, A., & Eccles, J. S. (2000). Expectancy: Value theory of motivation. Contemporary Educational Psychology, 25, 68-81.

Haben Sie Fragen?

Bei Fragen rund um das Thema
»Motivierte Studierende – durch
Kontrollüberzeugung fördern«
Website Begleitforschung
www.uni-ulm.de/misc/uulm-pro-mint-med

Universität Ulm
Institut für Psychologie und Pädagogik
Abteilung Lehr-Lernforschung
Albert-Einstein-Allee 47 | 89081 Ulm
Lehr-Lernforschung@uni-ulm.de

Verantwortlich für den Inhalt
Prof. Dr. Tina Seufert, Melina Klepsch, Dr. Lisa Respondek,
Dr. Daniel Schropp, Rebecca Schöninger



GEFÖRDERT VOM

Bundesministerium
für Bildung
und Forschung



FKZ: 160H21032

»Qualitätspakt Lehre«

FKZ: 01PL16011